

# RATGEBER



## Infografiken professionell gestalten – Teil 2: Von Torten und Balken

Wahrscheinlich hat jeder von uns schon einmal für eine Präsentation oder einen Bericht Diagramme produziert. Office- oder Statistiksoftware bieten dafür zahlreiche Möglichkeiten an. Haben Sie, werte/r LeserIn, sich aber schon Gedanken darüber gemacht, wie effektiv Sie die in den Daten enthaltene Information damit kommunizieren?

ALEXANDER SCHRATT, ALEXANDER.SCHRATT@DONAU-UNI.AC.AT

Kreisdiagramme, oft auch als „Tortendiagramme“ bezeichnet, sind so eine Art von Diagramm, die häufig in Zeitungen und Zeitschriften benutzt werden, um Anteile quantitativer Daten zu veranschaulichen (Abb. 1). Es wird argumentiert, es sei auf den ersten Blick klar, dass die visualisierten Daten einander zu 100 % ergänzen. Das stimmt in der Tat, doch die viel interessantere Frage ist der Vergleich der Größe der Anteile zueinander. Sind die Unterschiede deutlich, so lässt sich dies natürlich auch aus einem Kreisdiagramm herauslesen. Was man jedoch nicht hat, ist ein effektiver visueller Vergleich der Größenverhältnisse – und damit wird der eigentliche Zweck des Diagramms verfehlt. Denn die mit Hilfe der Grafik zu vermittelnde Information – die Prozentanteile – ist aus der Größe der Kreissegmente schwer abzulesen. Sie können daher nur schätzen, um wie viel etwa Anteil A größer ist als Anteil B, haben aber keine Referenzachse, an der die Anteile ausgerichtet sind, um sie visuell miteinander vergleichen zu können. Je geringer die Unterschiede zwischen den Anteilen sind, desto weniger lässt sich aus der Grafik herauslesen, welche davon größer und welche kleiner als andere sind und schon gar nicht um wie viel. Würde man daher unterstützend zu dem Kreisdiagramm die Prozentanteile dazuschreiben – welchen Mehrwert hätte die Grafik? Sie könnten dann genauso gut eine einfache Tabelle erzeugen und hätten die Information gleichermaßen vermittelt.

Wesentlich besser geeignet sind Balkendiagramme (Abb. 2). Im Gegensatz zu Kreisdiagrammen sind bei ihnen auch sehr geringe Unterschiede zwischen Anteilen erkennbar. Dieser Vorteil ergibt sich durch das Vorhandensein einer horizontalen oder vertikalen Datenachse (je nach Orientierung der Balken), an deren Basis die sich zu 100 % ergänzenden Anteile parallel nebeneinander ausgerichtet sind. Auf jeden Fall muss aber entweder durch den Titel des Diagramms oder

durch die Beschriftung der Balken bzw. der Datenachse darauf hingewiesen werden, dass es sich um Prozentwerte handelt, da Balkendiagramme auch zur Visualisierung von Absolutwerten hervorragend geeignet sind.

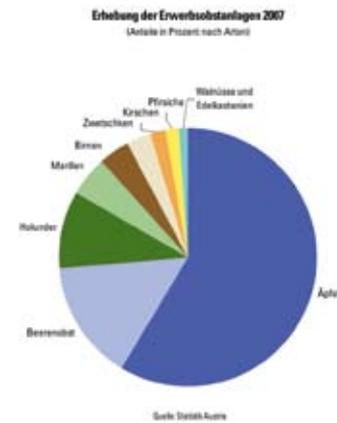


Abbildung 1: Bei Kreisdiagrammen sind Vergleiche bei ähnlich großen Anteilen nur sehr schwer möglich – der Nutzen der Grafik ist stark eingeschränkt.

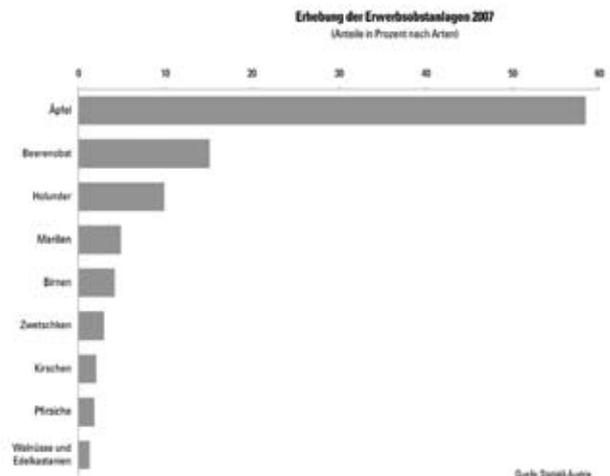


Abbildung 2: Bei Balkendiagrammen ist ein visueller Vergleich derselben Anteile wie in Abb. 1 wesentlich besser möglich. Selbst kleinste Unterschiede bleiben noch erkennbar.

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

- › Stephen C. Few: Show Me the Numbers – Designing Tables and Graphs to Enlighten. Analytics Press, Oakland, California, 2004.
- › Edward R. Tufte: The Visual Display of Quantitative Information, Graphics Press, Cheshire, CT, 1983.